

## Wie Lehrer:innen und Erzieher:innen ihre Zuständigkeiten aufteilen

In engen unterrichtsnahen Teams an Ganztagschulen, in denen Lehrer:in und Erzieher:in auch gleichzeitig im gemeinsamen Bildungselement (z.B. im Wochenplanunterricht) anwesend sind, kann ein Nachdenken über die jeweiligen Aufgaben und Zuständigkeiten hilfreich sein. Unter Zuständigkeiten verstehen wir Tätigkeiten, für die eine dauerhafte Verantwortung übernommen wird. Aufgaben hingegen können auch nur punktuell übernommen und wieder abgegeben werden. In solchen engen Kooperationszusammenhängen müssen die beteiligten Pädagog:innen entscheiden, wer was macht – sowohl in der Vorbereitung als auch in der Durchführung. Die folgenden Materialien sollen Ihnen Anregungen bieten, um dazu ins Gespräch zu kommen.

### Material 1:

#### Formen der Aufgabenteilung in unterrichtsnahen Lehrer:innen-Erzieher:innen-Teams

Diese Abbildung zeigt die verschiedenen Formen, wie Lehrer:innen und Erzieher:innen ihre Aufgaben in engen, unterrichtsnahen Teams im Bildungselement Unterricht aufteilen können – mit Fokus auf mögliche Sozialformen. Man kann sich an diesem Material z.B. fragen, welche Sozialform man als Lehrer:in oder Erzieher:in gerne praktiziert oder wie man sich jeweils in der Konstellation mit dem/der anderen fühlt. Was funktioniert gut, was weniger gut? Was nützt welchen Kindern besonders?

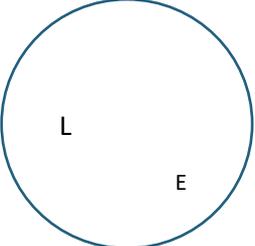
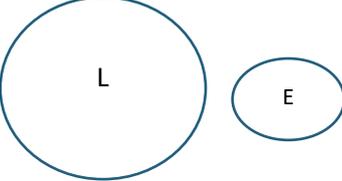
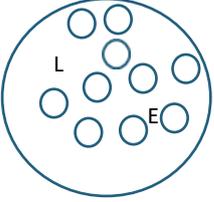
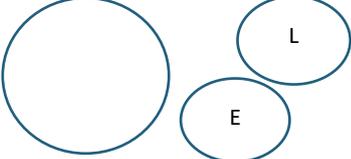
<p><b>Form 1:</b></p> <p>Alle Kinder, Lehrer:in und Erzieher:in gemeinsam im Co-Teaching</p>		<p>a. Lehrer:in:in und Erzieher:in unterrichten gemeinsam</p> <p>b. Lehrer:in führt, Erzieher:in beobachtet oder unterstützt</p> <p>c. Erzieher:in führt, Lehrer:in beobachtet oder unterstützt</p>
<p><b>Form 2:</b></p> <p>Lehrer:in Klasse Erzieher:in Gruppe oder einzelne Kinder</p>		<p>a. Lehrer:in betreut Klasse, Erzieher:in Gruppe</p> <p>b. Lehrer:in betreut Klasse, Erzieher:in einzelnes Kind</p>
<p><b>Form 3:</b></p> <p>Aufteilung in zwei Gruppen</p>		
<p><b>Form 4:</b></p> <p>Lehrer:in und Erzieher:in begleiten</p>		<p>Begleitung von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Freiarbeit, Freispiel, Planarbeit etc.</p>
<p><b>Form 5:</b></p> <p>Lehrer:in Gruppe, Erzieher:in Gruppe, Rest der Klasse selbstständig</p>		

Abb.: Angelehnt an Teamteaching-Modell unter Lehrer:innen von Vogt/Zumwald 2012, S.110, von uns erweitert auf Lehrer:in-Erzieher:in-Kooperation

**Material 2:**

**Muster der Zuständigkeitsdifferenzierung in unterrichtsnahen Lehrer:innen-Erzieher:innen-Teams**

In einer wissenschaftlichen Untersuchung (Breuer 2015<sup>1</sup>) wurden Gespräche von unterrichtsnahen Lehrer:innen-Erzieher:innen-Teams an verschiedenen Berliner Ganztagsgrundschulen untersucht. Darin wurden drei Muster der Zusammenarbeit in diesen multiprofessionellen Teams identifiziert (vgl. zusammenfassend ebd., S. 260-262).

Lehrer:in-Erzieher:in-Kooperation empirisch beobachtet als ...		
<b>A)</b>  <b>Aufteilung in Hauptzuständigkeit und Zuarbeit</b>	<b>B)</b>  <b>Verschmelzung/ Entdifferenzierung von Zuständigkeiten</b>	<b>C)</b>  <b>Aufteilung in fachbezogene Zuständigkeiten</b>

Diese Muster zeigen, dass die Lehrer:innen und Erzieher:innen sich in ihren Teamgesprächen unterschiedlich zueinander positionieren, indem sie ihre Zuständigkeiten durchaus unterschiedlich aufteilen.

Bei der **Kooperation entlang von Hauptzuständigkeit und Zuarbeit (Muster A)** fällt auf, dass Lehrer:innen und Erzieher:innen sich in ihren Teamgesprächen stark an der traditionellen Berufsspezifik der Lehrertätigkeit als dominante Norm orientieren. Die Lehrer:innen sind die Hauptzuständigen für das gemeinsame Angebot, die Erzieher:innen setzen sich in ein Verhältnis des Zuarbeitens. Die Hauptzuständigkeit der Lehrerin umfasst die Planung und Organisation der Angebote, die Auswahl des Lernmaterials, die Bewertung der Lernergebnisse sowie die Führung der Teamgespräche. Darüber hinaus planen die Lehrer:innen, was die Erzieher:innen tun sollen. In diesem Zuge werden die Erzieher:innen von den Lehrer:innen dazu autorisiert, bestimmte und größtenteils von der Lehrer:innentätigkeit abgeleitete Aufgaben zu übernehmen (Rechenspiele, Leseübungen, Kontrolle von Aufgaben). Die Erzieher:innen akzeptieren diese Zuweisung in der Regel, also klagen zumindest nicht ein, andere Tätigkeiten übernehmen zu wollen. Muster A ermöglicht ein zügiges Vorgehen in den Gesprächen, die Lehrer:innen führen und weisen an. Ggf. kann die spezifische Expertise der Erzieher:in nicht so gut zur Geltung kommen.

Bei der **Kooperation entlang der Verschmelzung/Entdifferenzierung von Zuständigkeiten (Muster B)** fällt auf, dass die Teammitglieder kaum Unterscheidungen von Zuständigkeiten vornehmen, sondern die anfallenden Aufgaben nahezu gleich verteilen. Zugespielt könnte man bei diesem Muster auch sagen: alle machen alles! Die Norm lautet, Lehrer:innen und Erzieher:innen sind für die thematisierten Aufgaben – die Planung und Durchführung von Projekten sowie die Disziplinierung von Schüler(inne)n – gleichverantwortlich und gleichzuständig und verfügen über die gleichen Fähigkeiten. Die Teammitglieder beziehen sich weniger auf ihre Berufsspezifik als Lehrer:in oder Erzieher:in, sondern eher auf ihre langjährige Berufserfahrung oder langjährige Erfahrungen mit der konkreten Ganztagschule. Dieser Bezug hat die Funktion, die eigene Argumentation zu untermauern. In den Momenten, wo die Argumentation mit der Berufsspezifik doch im Ansatz

<sup>1</sup> Anne Breuer (2015): Lehrer-Erzieher-Teams an ganztägigen Grundschulen. Kooperation als Differenzierung von Zuständigkeiten. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

aufscheint, wird sie sogar zurückgewiesen und z.B. der Projektgedanke des Bildungselements betont: Jede Pädagog:in – ob Lehrer:in oder Erzieher:in – führt das ganze Projekt jeweils mit ihrer Teilgruppe an Schüler:innen durch, von Anfang bis Ende. Die Teamgespräche, an denen das Muster B herausgearbeitet wurde, sind oft geprägt von einer guten Stimmung, alle verhalten sich sehr partizipativ. Vielen Detailfragen wird großer Raum gegeben, über die Schüler:innen und ihre Entwicklung, ihre Lernergebnisse oder Fragen der Vermittlung wird allerdings wenig gesprochen.

Innerhalb der **Kooperation entlang fachbezogener Zuständigkeiten (Muster C)** zeigen die Lehrer:innen sich für die Aufbereitung des Unterrichtsmaterials und die Durchführung des Wochenplanangebotes mit dem größeren Teil der Schüler:innen verantwortlich. Diese Aufgaben schreiben die Erzieher:innen ihren Lehrer:kolleg:innen auch explizit zu. Die Zuständigkeiten der Erzieher:innen innerhalb des Wochenplanangebotes sind folgende: Entweder sie wenden sich einzelnen Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf zu, um diese bei deren Aufgabenbearbeitung zu unterstützen und bestimmte Fertigkeiten einzuüben, oder sie bieten eigene, separate Angebote für altersgemischte oder altershomogene Kleingruppen an. In diesen Lehrer-Erzieher-Teams, an denen sich das Muster C beobachten lässt, gilt offensichtlich folgende Norm: Sowohl die Lehrer:in als auch die Erzieher:in soll sich gerade mit dem eigenen berufsspezifischen Wissen und Können engagiert und im Bedarfsfall auch kritisch zeigen, damit die pädagogische Praxis gelingt. Auffällig im Muster C ist, dass die Erzieher:innen ihre sozialpädagogische Expertise sehr deutlich machen: Sie betonen, dass ihnen der Bezug zu einzelnen oder bestimmten Gruppen von Schüler:innen sehr wichtig ist und dass sie auf diese ein Augenmerk haben. Zudem zeigen sie, dass sie sich für elementare, auch körperliche Bedürfnisse Schüler:innen zuständig sehen (z.B. sind die Kinder satt? Waren die Kinder auf der Toilette u.a.). Darüber hinaus beziehen sie sich auf ihre diagnostische Beobachtungen hinsichtlich der Bildungsprozesse einzelner Schüler:innen und zeigen sich für die Vermittlung schulischer Sachbezüge bzw. für die Übungsprozesse der Kinder – z.T. auch in spielerischer Form – verantwortlich (Sprach-, Rechen- und Leseübungen oder -spiele). Sie berufen sich damit auf für den Erzieher:innenberuf typische, sozialpädagogische Expertisen und werden auch von den Lehrer:innen für diese anerkannt. Lehrer:innen betonen ihre Berufsspezifik in den Momenten des Gesprächs, wenn es zu Unstimmigkeiten oder Kritik an ihrem Handeln kommt. So zeichnen sich die Situationen im Muster C dadurch aus, dass hier die Erzieher:innen des Öfteren kritisch das Wort ergreifen und ihre Beobachtungen selbstbewusst äußern. Zum Teil fordern die Erzieher:innen die Lehrer:innen sogar auf, ihre Arbeit zu verbessern (z.B. bessere Aufgabenblätter für die Schüler:innen zu machen). In diesen Momenten machen die Lehrer:innen ihre schulpädagogische Expertise explizit, ziehen z.B. Argumente fachdidaktischer Art heran. Die Gespräche des Musters C zeigen viel Reibung sowie manchmal auch Konflikte, doch es entsteht der Eindruck, dass es allen Beteiligten um die Sache, die Verbesserung der Bildungselemente (v.a. der Freiarbeit bzw. Wochenplanarbeit) für die Schüler:innen geht.

